



Gesellschaft zur integrierten Versorgung von
Patienten mit Herz-Kreislaufkrankungen e.V.

Ergebnis der Umfrage:

Aktueller und zukünftiger Stellenwert von Smartphone-EKGs

Das Thema Registrierung und medizinische Verwendung von mittels eines Smartphones registrierten EKGs erregt derzeit in der Laien- und Fachwelt viel Aufmerksamkeit.

Mittels einer Internet-basierten Umfrage wurde nachgefragt, wie ärztliche Kollegen zu dieser neuen Technologie stehen. Die Umfrage war eine Initiative der Gesellschaft zur integrativen Versorgung von Patienten mit Herzkreislauf-Erkrankungen e.V. (www.givhk.de) und wurde von der Arbeitsgruppe Rhythmologie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie unterstützt. Etwa 1.500 Anfragen mit der Bitte um Teilnahme an der Umfrage wurden mittels Email verschickt. Der Emailverteiler der Arbeitsgruppe wurde genutzt. Im Vordergrund stand damit die Verschickung an rhythmologisch interessierte Kardiologen.

Nachfolgend finden Sie das Ergebnis der Umfrage. 230 Antworten wurden ausgewertet. Die Rücklaufquote liegt damit im Bereich von etwa 15% liegen. Sie liegt damit in dem Bereich, der bei Internet-basierten Umfragen zu erwarten ist.

Wir danken allen Teilnehmern an der Umfrage für Ihre Unterstützung!

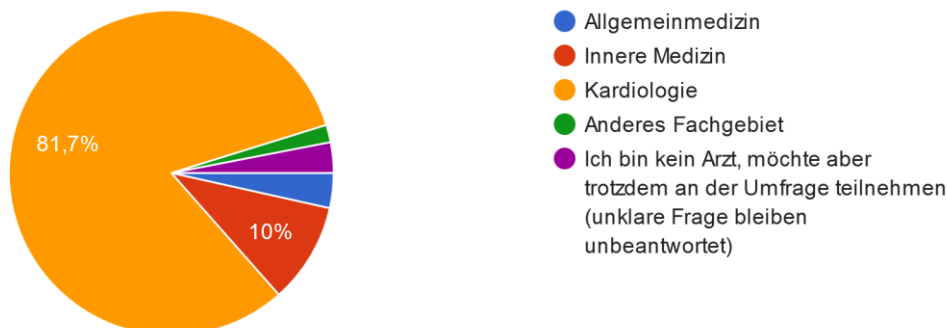
Prof. Dr. Wilhelm Haverkamp (Berlin)

Prof. Dr. Johannes Brachmann (Coburg)

Dr. Olaf Göing (Berlin)

Was ist Ihr Fachgebiet?

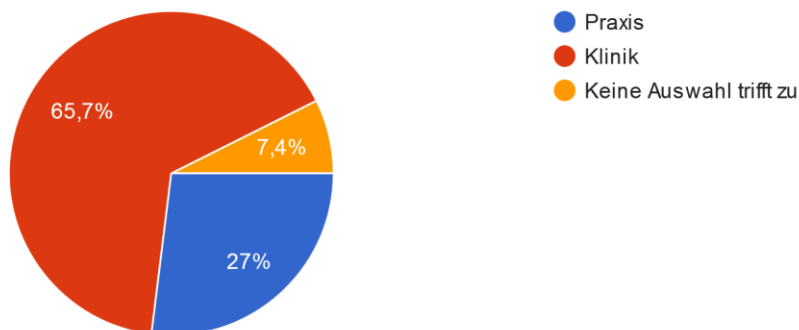
230 Antworten



Unser Kommentar: Die Umfrage wurde in erster Linie von Kardiologen beantwortet. Da der knapp 1.000 Ärzte umfassende Emailverteiler der Arbeitsgruppe Rhythmologie der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie genutzt wurde, kann ein besonderes rhythmologisches Interesse der angesprochenen Ärzte angenommen werden.

In welchem Bereich sind sie tätig?

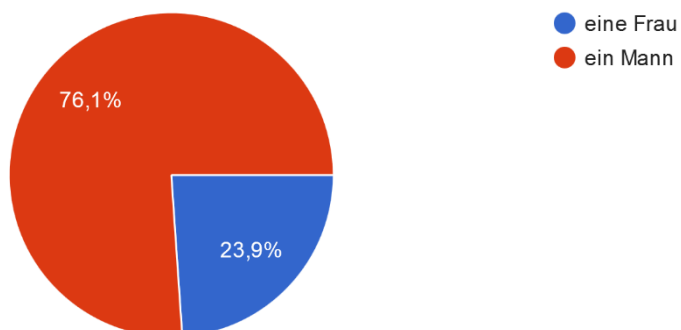
230 Antworten



Unser Kommentar: Zwei Drittel der antwortenden Ärzte sind in der Klinik tätig, etwa ein Viertel in Praxen.

Ich bin

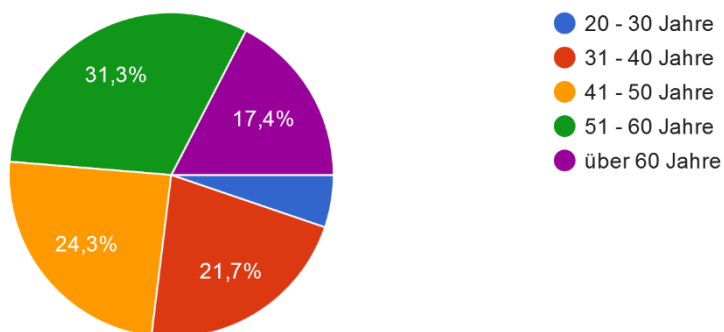
230 Antworten



Unser Kommentar: Daten zur Häufigkeitsverteilung der Geschlechter der angeschriebenen ärztlichen Kollegen liegen nicht vor.

Mein Alter

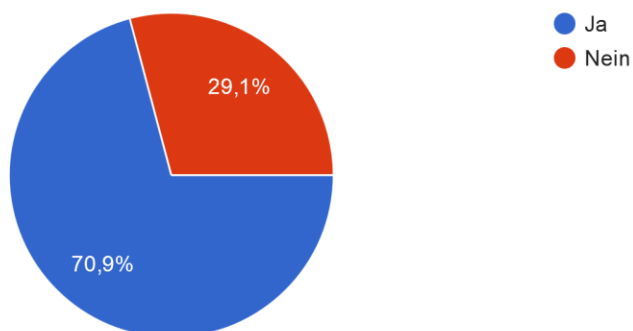
230 Antworten



Unser Kommentar: Es zeigt sich eine ausgeglichene Altersverteilung. Keinesfalls scheint zu gelten, dass ältere Kollegen weniger Interesse an der Fragestellung hatten

Haben Sie persönliche Erfahrung mit Smartphone-EKGs (solche EKGs schon gesehen oder gar selbst registriert)?

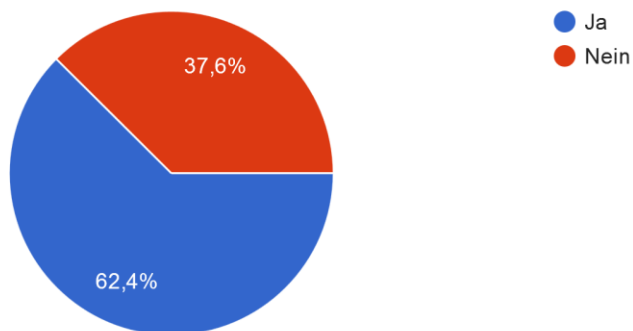
230 Antworten



Unser Kommentar: Auch wenn es sich bei Smartphone-EKGs um eine technische Neuerung handelt, scheint die Marktdurchdringung bereits hoch zu sein.

Wurden Sie bereits von Patienten gebeten, sich deren Smartphone-EKG anzusehen?

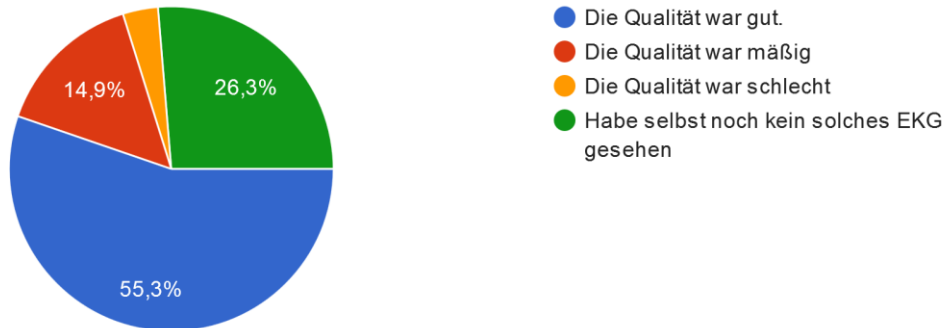
229 Antworten



Unser Kommentar: Bei Patienten scheinen sich Smartphone-EKGs bereits gut etabliert zu haben. Patienten bemühen sich, diese neue Technik mit ihren Ärzten zu thematisieren.

Waren Sie mit der EKG-Qualität zufrieden?

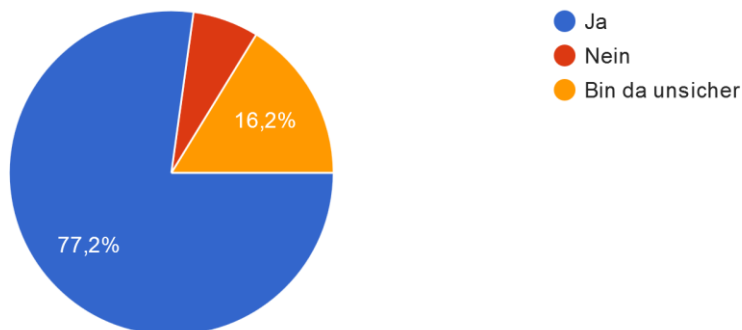
228 Antworten



Unser Kommentar: Hinsichtlich der technischen Qualität von Smartphone-EKGs haben sich in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte ergeben. Dies spiegelt auch das Ergebnis der Umfrage wider.

Können Sie sich vorstellen, Smartphone-EKGs in der Routine einzusetzen?

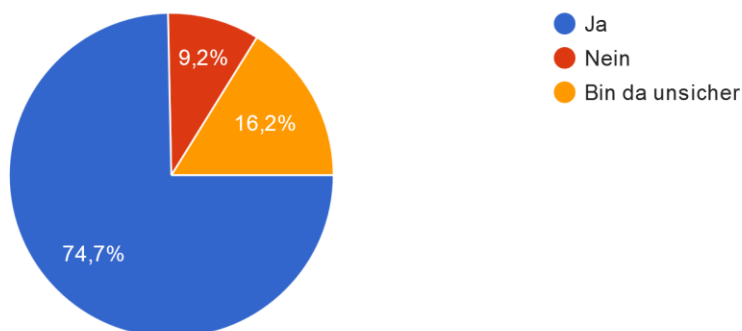
228 Antworten



Unser Kommentar: Die Akzeptanz von Smartphone-EKGs ist bei den befragten Ärzten hoch. Die neue Technik wird nur selten abgelehnt.

Würde eine adäquate Vergütung ein Anreiz für eine vermehrte Nutzung solcher EKGs sein?

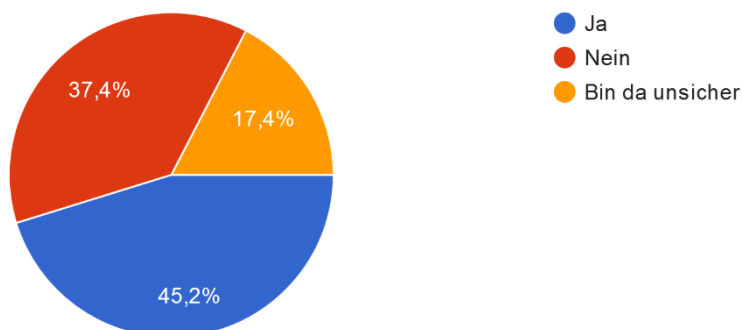
229 Antworten



Unser Kommentar: Für den Einsatz bzw. die Anwendung technologischer Neuerungen in der Medizin spielen Aspekte der Vergütung eine maßgebliche Rolle. Dies zeigt auch die Umfrage.

Machen Sie sich Sorgen um Fehldiagnosen?

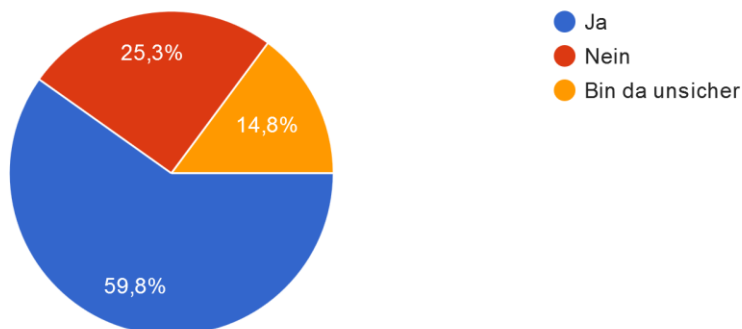
230 Antworten



Unser Kommentar: Hinsichtlich des Auftretens von Fehldiagnosen machen sich fast 50% der Befragten Sorgen. Eine Überprüfung des Befundes ist auch bei Smartphone-EKGs notwendig. Auch bei Standard-EKG.-Verfahren entfällt diese Notwendigkeit nicht. Es dürfte wichtig sein, mit den Patienten zu besprechen, dass die automatisch erstellten Diagnosen der ärztlichen Überprüfung bedürfen.

Können Sie sich vorstellen, dass Smartphone-EKGs eines Tages das Langzeit-EKG (zumindest weitgehend) ersetzen werden?

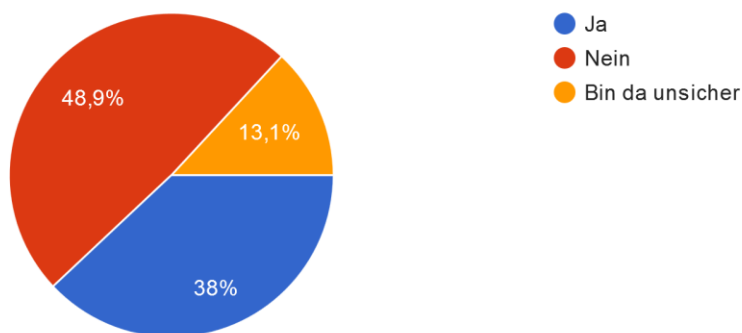
229 Antworten



Unser Kommentar: Es ist anzunehmen, dass Smartphone-EKGs zukünftig Bestandteil der ärztlichen Routine werden.

Machen Sie sich beim Thema Smartphone-EKG Sorgen um den Datenschutz?

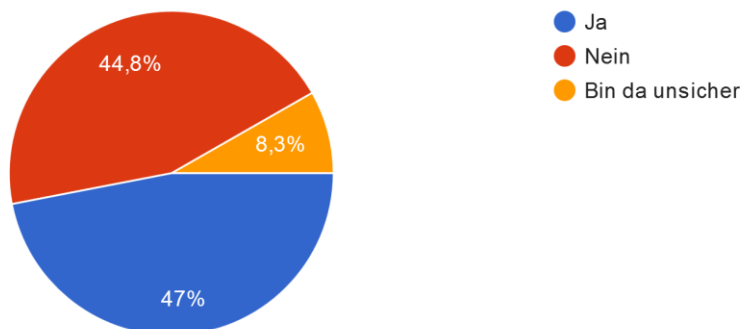
229 Antworten



Unser Kommentar: Insbesondere in Deutschland besteht viel Unsicherheit hinsichtlich des Themas Datenschutz bei IT-Anwendungen.

Machen Sie sich Sorgen um in Zusammenhang mit der Anwendung solcher Techniken steigende Datenmengen?

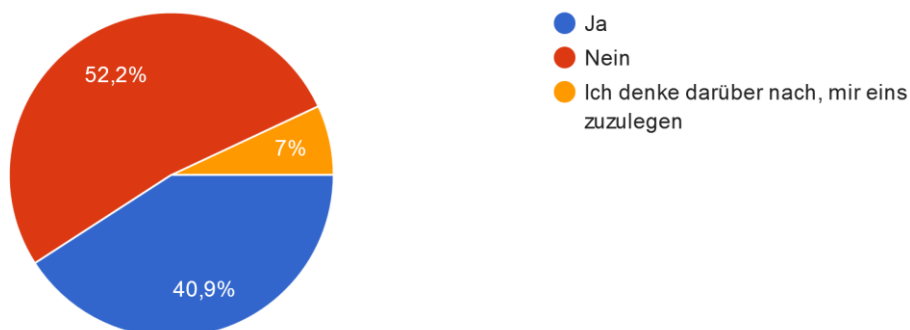
230 Antworten



Unser Kommentar: Es müssen Ansätze gefunden werden, die insgesamt steigenden Datenmengen sinnvoll und praktikabel in den ärztlichen Alltag zu integrieren.

Haben Sie selbst ein EKG-fähiges Smartphone?

230 Antworten



Unser Kommentar: Auch bei Ärzten scheint sich die persönliche Anwendung dieser neuen Techniken durchzusetzen.

Kommentare der Teilnehmer:

- Ich mache mir Sorgen, dass die Interpretation außerhalb kompetenter ärztlicher Beurteilung erfolgt.
- Juristische Konsequenzen sowohl Behandlung oder Nichtbehandlung mit Antikoagulation bei V. auf AF. DOKUMENTATION.
- Zum Langzeit-EKG: der Informationsgehalt eines 12-Kanal-LZ-EKGs ist durch ein zwei- oder drei-Kanal-LZ-EKG nicht zu erreichen. Wenn es aber um die Frage Vorhofflimmern ja/nein geht, dann reicht ein in guter Qualität bipolar registriertes EKG in der Regel völlig. Das Thema Datenschutz ist bei fast allen "Gesundheits"-Apps sträflich vernachlässigt.
- Schwerpunkt der Rhythmuserkennung der Smartphones scheint auf AF zu liegen, es ist völlig unklar ob zufällig mit dem Smartphone detektierte Arrhythmien irgendetwas bedeuten: JAMA Cardiol 2018;3(5):409-416
- Ich denke, so was ist die Zukunft. Wir als Ärzte werden es nicht vermeiden können, daher richtige Investierung so dass es richtig genutzt werden kann.
- in der Regel ja nur Aufzeichnung eines Rhythmusstreifen
- Aus meiner Sicht ist das Smartphone-EKG eine Art Ereignisspeicher, der das klassische 12-Kanal-EKG, Belastungs- oder Langzeit-EKG kaum ersetzen wird.
- Ich persönlich halte nichts davon, ich bin wahrscheinlich zu alt für solche "Spielereien" sorry.
- Fehldiagnosen entstehen nur, wenn die Aussagekraft diagnostischer Methoden falsch eingeschätzt wird. Ansonsten gilt: mehr Information ist besser als weniger.
- Antworten beziehen sich zum aktuellen Zeitpunkt auf die Rhythmuskontrolle.
- Das Smartphone EKG kann das klassische Langzeit EKG nur ersetzen bei (1) Dokumentation symptomatischer Episoden, (2) Verlaufskontrollen.
- Datenvalidität und Überprüfung der Datenqualität ist nicht gesichert.
- Von den EKG, die man mit Uhren erheben kann, bin ich nicht überzeugt. Ich verwende in meiner Praxis ein Vektor EKG System, das mit Smartphones und Tablets funktioniert und ein „richtiges“ EKG mit 4 Brustwandelektroden erstellt, was Patienten eine Vorauswertung vermittelt und per Email an mich geschickt werden kann. Das kommt in speziellen Fällen bei mir und auch bei Patienten gut an. Bezüglich der Verwendung von Smartphones und der Fähigkeit Vorhofflimmern zu erkennen und damit Schlaganfälle zu verhindern bin ich unsicher.
- Gutes weitverbreitetes Tool zur Anfallsdokumentation intermittierender bzw. paroxysmaler HRST. Standardisierung der Registrierung und Auswertung sinnvoll
- Benutze es bereits zur Detektion v. int. Vorhofflimmern. (z. B. täglich EKG Aufzeichnung über 3 Monate)
- Wir sollten daran arbeiten, dass wir als Ärzte diese Technologie am besten beherrschen, nicht Firmen, die damit Geld verdienen
- Das ist sicher ein guter Ansatz und in der täglichen Praxis hilfreich. Ich habe sehr oft Patienten, die über Attacken mit Herzrasen oder Rhythmusstörungen klagen und man findet nichts im Langzeit EKG. Ein Smartphone EKG ist da sehr hilfreich.

- Sorge, dass Patienten sich zu oft unnötig „ verrückt „ machen, es ggf. zu Kontrollzwang des Pat führt und am Ende unnötig viele Arztkontakte gibt, weil Pat häufige ärztliche Begutachtung des Smart-EKGs wünscht. Begünstigt sicher teilweise hypochondrisches Verhalten bzw. psychopathologisiert. M. E. muss der Pat gut gewählt werden, nicht jeder der sich diese Smartphones kauft....
- nur bzgl. Herzrhythmusstörungen nutzbar / gute Kommunikation mit Arzt erforderlich /
- Ich bin FÄ in der Geriatrie: das aktuelle Patientenlientel wäre mit der Technik sicher überfordert , die Qualität und die Aussagekraft wäre dann doch sehr unsicher bei falscher Handhabung. Jedoch in 10 Jahren mit der IT- affineren Generation(bei den > 70-Jährigen) sicher interessanter .
- Heutzutage ist die Technik fortgeschritten, deshalb erleichtert die Bürokratie und man kann flexibel anwenden.